

Gewerbebetriebe verwendet werden, haben sich bedeutend an Zahl vermehrt. Die Ergebnisse der Viehzählung in Jahre 1900 sind folgende: 107 Kühe, 178 Pferde und 516 Ziegen. Hühner waren 2441 vorhanden.

Es ist selbstverständlich, daß eine Gemeinde von mehr als 11000 Seelen, welche nur einen kleinen Flurbezirk hat, auf Zufuhr der Lebensmittel von auswärts angewiesen ist. Früher gab es 5 Mühlen, auf denen auch die hiesigen Bewohner ihr Getreide gemahlen haben. Eine nach der andern ist eingegangen, bis zuletzt die Beerbergwindmühle abgebrochen worden ist. Jetzt wird das Mehl von auswärts eingeführt, und von den Bäckern verbacken, durch Viehhändler wird das Vieh den Fleischern beschafft und im hiesigen Schlachthofe geschlachtet, nur selten noch gehen die Fleischer wie in früheren Zeiten in die Umgegend auf den Handel und treiben oder fahren ihr Vieh herzu. Die Kartoffeln werden durch Händler von anderen Gegenden durch die Eisenbahn hierher gebracht und im einzelnen abgesetzt. Die Milch wird von den Gütern und Wirtschaften der umliegenden Ortschaften bezogen und von Milchhändlern in den Häusern verkauft, die Butter aus auswärtigen Molkereien in der Nähe und Ferne, das Gemüse namentlich aus Zittau von Händlern hier in den Häusern und auf dem Markte, welcher seit den 90er Jahren eingerichtet worden ist, abgesetzt; die Ernährung der volkreichen Gemeinde geschieht ähnlich wie in einer Großstadt.

Auf den hiesigen Aeckern werden hauptsächlich Kartoffeln gebaut, außerdem Roggen und Hafer, selten ist ein Stück mit Weizen anzutreffen. Außerdem wird neben dem Wiesenbau noch Kopfflee zur Fütterung gezogen, selten Runkeln und Rüben.

B. Weberei.

Schon die ersten Ansiedler haben Weberei betrieben und in ihren Häusern Stühle aufgestellt. Das geht aus den Abgaben, welche die Grundherrschaften erhoben, deutlich hervor. In Altgersdorf mußte für jeden Webstuhl 1 Taler Stuhlzins abgegeben werden, in Neugersdorf nur 4 Groschen 8 Pfennig Stuhl- und Gewerbezins. Bei dem geringen Ackerbau war Weberei der Hauptnahrungszweig. Hatte doch bei der Gründung der Gemeinde die Kommission, welche die Dertlichkeit besichtigte, Bedenken getragen, daß so viele Menschen daselbst Nahrung finden könnten. Die Landwirtschaft hätte sie ihnen nicht gebracht, aber durch Weberei haben sie sich ihr Brot verdient. In damaliger Zeit lag nun der Gewerbebetrieb hauptsächlich in den Städten, so daß die Weber auf dem Lande ihre Waren nach der Stadt absetzen mußten. Früher hatte Zittau das Weben auf den Dörfern gar nicht zugeben wollen, ja es waren sogar die Stadtweber mit Gerichtsdienern nach den Dörfern gekommen und hatten den Landwebern Stühle und Garn weggenommen. Später gestattete man das Weben gegen den hohen Zins von 1 Taler für den Stuhl. Daraus hatte Zittau eine bedeutende Einnahmequelle, betrug doch die Zahl der Stühle auf den Zittauer Dörfern im Jahre 1729 bei